

Rathschor führt Händels Oratorium „Solomon“ auf

Seit 80 Jahren wurde das Oratorium „Solomon“ von Georg Friedrich Händel in Bremen nicht mehr aufgeführt. Sehr zu Unrecht, findet Jan Hübner, der junge Nachfolger des legendären Chorleiters Wolfgang Helbich. Zusammen mit dem Rathschor, Solisten und der Neuen Rathssphilharmonie Bremen erweckt er das opulente Werk zu neuem Leben.

VON CHRISTIANE TIETJEN

Altstadt-Walle. „And glow with holy flame“ – mit Inbrunst und eindrucksvollem Crescendo proben die Sängerinnen und Sänger des Rathschores einen Satz aus dem Oratorium „Solomon“ von Georg Friedrich Händel. Gut verständlich ist die englische Sprache des Librettos, eine spannende Geschichte um den Titelhelden König Salomo. Geradezu sprichwörtlich ist dessen Weisheit, sein salomonisches Urteil, mit dem er den Streit zweier Nachbarinnen

um einen Kindesraub schlichtet. Beschrieben im zweiten Teil des gewaltigen Werks „Solomon“, das 1748 entstanden ist.

Sinnlichkeit und Emotion prägen den ersten und dritten Teil des Oratoriums. Salomons Hochzeit und später der Besuch der Königin von Saba haben durchaus amourösen Charakter. „Ein Grund vielleicht, warum die Aufführung lange Zeit verpönt war“, sagt Jan Hübner, Chorleiter des Rathschores, „man war früher der Meinung, so etwas habe in der Kirchenmusik nichts zu suchen“.

Zu seiner Zeit am Londoner Königshof war Händel jedoch sehr erfolgreich darin, Oper und Kirchenmusik miteinander zu verbinden. Einen Schwerpunkt von „Solomon“ bildet der Chor, er repräsentiert das Volk. In immer wiederkehrendem Jubel preist er Gott und seinen König. Beim Probenwochenende in der Waller Wilhadi-Kirche macht der Rathschor erst einmal eine Pause, nachdem er intensiv und konz-



Chorsängerin Barbara Volkers aus Schwachhausen (Mitte) hält Händels Oratorium „Salomon“ für ein wunderbares Werk und freut sich, an der Aufführung beteiligt zu sein. FOTO: ROLAND SCHEITZ

triert die stimmliche Verschachtelung einer Fuge geübt hat. Etwas erschöpft, aber glücklich ruhen sich Hannelore Mis aus Huchting und Barbara Volkers aus

Schwachhausen aus. Sie seien froh, mit Jan Hübner als neuem Chorleiter „solch ein wunderbares Werk zu erarbeiten“. Jan Hübner seinerseits freut sich auf die zwei

noch bevorstehenden Proben mit der Neuen Rathssphilharmonie und den, wie er sagt, handverlesenen Solisten. Das sind der in London geborene Countertenor Alex Potter in der Titelrolle und Cornelia Samuelis als ägyptische Prinzessin sowie als zweiter Sopran Marysol Schalit, bekannt vom Bremer Theater, als Königin von Saba. Dem Priester Zadok verleiht Max Ciolek seine lyrische Tenorstimme, der Levit wird dargestellt mit dem sonoren Bariton von Tobias Berndt.

Aufführungen sind am Freitag, 15. November, 19.30 Uhr, in St. Marien, Delmenhorst, und am Sonnabend, 16. November, 19.30 Uhr, in der Bremer Glocke. Um 19 Uhr gibt es für Interessierte eine Werkeinführung im Foyer vor dem kleinen Glockensaal. Karten kosten zwischen 15 und 40 Euro, ermäßigt acht bis 32, und sind unter anderem bei Nordwest-Ticket, Telefon 363636, erhältlich.